

LANGENHAGEN

Unfall: Richter liest Raser die Leviten

Mit Tempo 113 am Ortsausgang / 28-Jähriger wegen fahrlässiger Körperverletzung verurteilt

Von Achim Gückel

Langenhagen/Lehrte. Das Amtsgericht Lehrte hat gestern ein deutliches Zeichen gegen Raserei im Straßenverkehr gesetzt. Richter Robert Glaß verurteilte einen 28-jährigen Langenhagener zu zehn Monaten Führerscheinentzug und zu einer Geldstrafe. Außerdem ist der junge Mann jetzt wegen fahrlässiger Körperverletzung verurteilt. Der Langenhagener hatte am 1. Mai vergangenen Jahres am Rand von Haimar einen Auffahrunfall verursacht – weil er mit mindestens Tempo 113 aus dem Ort raste. Diesen Wert hatte ein Gutachter ermittelt.

Was sich der 28-Jährige am frühen Abend des Maifeiertages 2017 leistete, klingt wie Wildwest auf der Straße. Auf dem Weg von Hannover nach Peine bretterte der Mann über die Bundesstraße 65 im Sehnder Stadtgebiet – vorweg der BMW

eines Bekannten, dahinter der VW Golf des Langenhagener. Zwischen Evern und Haimar gab es ein rasantes Überholmanöver. Der Fahrer eines Renault-Kleinwagens gab gestern vor Gericht an, es habe „richtig geknallt“, als BMW und Golf an ihm vorbeizogen.

Frau erleidet Schädeltrauma

Am Ortsausgang von Haimar kam es dann zu dem Unfall. Eine 41-jährige Peinerin wollte dort mit ihrem VW Polo von einer Seitenstraße auf die Bundesstraße in Richtung Mehrum einbiegen. Den BMW sah sie noch vorbeihuschen, den darauffolgenden Golf habe sie jedoch nicht wahrgenommen. Als sie schon auf der Hauptverkehrsstraße war und beschleunigte, krachte der VW des Langenhagener auf das Heck des Polo. Die Frau erlitt dabei ein Schädel-Hirn-Trauma und Prellungen, auch der 28-Jährige wurde verletzt.

Beide Autos hatten nach der Kollision nur noch Schrottwert.

Die Polizei stellte am Unfallort eine rund 40 Meter lange Bremsspur des Golf fest. Berechnungen ergaben, dass der Wagen abzüglich aller Toleranzwerte mindestens 113 Kilometer pro Stunde auf dem Tacho hatte – und zwar noch innerhalb der geschlossenen Ortschaft. Der 28-Jährige beschrieb das vor Gericht so: „Ich habe angefangen, auf 100 zu beschleunigen.“ Vermutlich mit Tempo 70 sei er vor der Kollision gefahren. Genau erinnern könne er sich aber nicht mehr daran.

Ansonsten zeigte sich der Golf-Fahrer vor Gericht reumügt. Er entschuldigte sich bei der Polo-Fahrerin und betonte, die ganze Sache tue ihm leid. Er werde sich nun „an alles halten, was Gesetz ist“ und stehe nun wohl „am tiefsten Punkt des Lebens“. Sein Rechtsanwalt betonte außerdem, sein Mandant habe

nach dem Unfall eine verkehrspychologische Beratung besucht.

Richter sieht „Schönreden“

All das beeindruckte Richter Glaß nicht. Die Einlassungen des Angeklagten nannte er „Rumgeeierte und Schönreden“. Die Beratung beim Verkehrspsychologen habe offenbar nicht gefruchtet. Denn die richtige Reaktion vor Gericht wäre ausschließlich das klare Bekenntnis gewesen, viel zu schnell gefahren zu sein. Die Einlassung des Rechtsanwalts, die aus der Seitenstraße kommende Polo-Fahrerin habe ja quasi einen Vorfahrtsverstoß begangen, erzürnte Glaß. „Das Ding haben Sie verbockt“, hielt er dem Langenhagener vor, der schon anderweitig wegen Geschwindigkeitsüberschreitungen mit dem Auto aufgefallen war.

Ein Dorn im Auge war Glaß auch die Beschaffenheit des VW Golf,

Baujahr 1995 – ein mit einem 150-PS-Motor aus einem Audi versehenes Liebhaberstück mit Sportfahrwerk, lackiertem Motorraum, Sportsitzen und -gurten. Fahrer und Auto seien „ein Wolf im Schafspelz“, die Maschine „hochgetunt“. Eine Verurteilung wegen fahrlässiger Körperverletzung, zehn Monaten Führerscheinentzug und eine Geldstrafe von 700 Euro seien da nur angemessen, argumentierte Glaß. Das Urteil ist bereits rechtskräftig.

Der 28-Jährige ist indes nun tatsächlich an einem Tiefpunkt angekommen. Den demolierten Golf und einen Mercedes hat er zur Regulierung von Schulden verkaufen müssen, seinen Job hat er unlängst verloren, auch die Prozesskosten muss er übernehmen. Und dann lauern noch die Versicherungen: Die Unfallschäden sind bislang noch nicht reguliert.



Sie haben die China-Flagge schon mitgebracht: Andreas Schilling (von links), Olaf Krause, Jörg Kleczka und Claus Holtmann reisen nach Fernost. FOTO: HARTUNG

Delegation reist heute nach China

Businessfrühstück des Wirtschaftsklubs

Von Stephan Hartung

Langenhagen. Der Wirtschaftsklub verabschiedet sich nach China – jedoch nur vorübergehend und auch lediglich mit einer kleinen Abordnung. Andreas Schilling, Olaf Krause, Jörg Kleczka, Claus Holtmann, Marenna Heuer und Jochen Ziepke starten heute nach Fernost. Im Großraum Shanghai sind sie mit einer chinesischen Wirtschaftsdelegation unterwegs.

Für das Zustandekommen hat ein Langenhagener Unternehmer gesorgt, der beruflich auch nahe der chinesischen Metropole ansässig ist. Los geht es via Amsterdam, nach einem straffen Programm ist die Rückkehr für Freitag geplant.

All dies war Gesprächsthema beim Businessfrühstück des Wirtschaftsklubs im Maritim Airport Hotel. Dazu hören zudem nicht nur aktuelle Themen und Netzwerkchancen unter den Teilnehmern, sondern auch die Präsentation eines Mitglieds. So hielt Kleczka ein Kurzreferat über die Möglichkeit der digitalen Buchführung.

Derweil konnte Wirtschaftsklubchef Uwe Haster zwei neue Mitglieder begrüßen: Katharina Busse von der Firma relog-lohn aus Großburgwedel und Michael Rieger, der sein bisheriges Unternehmen Elektro Rieger verkauft und sich als MR Elektro nun selbstständig macht. Damit hat der Wirtschaftsklub 104 Mitglieder.

Apropos: In der Vorwoche fand die Jahresversammlung statt. Mit wenig Teilnehmern – was Vereine und Verbände enttäuschen würde, erfreut den Wirtschaftsklub. „Das ist immer ein gutes Zeichen und zeigt, dass wir zuletzt nicht viel falsch gemacht haben“, sagt Haster.

IN KÜRZE

Selbsthilfegruppe lädt zu Treffen ein

Engelbostel. Die Selbsthilfegruppe Depressionen „Schwarzer Hund“ in Engelbostel feiert in diesem Jahr ihr fünfjähriges Bestehen. Für Montag, 12. März, lädt die Gruppe um 19 Uhr erneut zu einem offenen Abend zum Austausch ins Gemeindeshaus der Martinskirchengemeinde, Kirchstraße 60, nach Engelbostel ein. Außerdem wird ein kurzer Filmbeitrag gezeigt. „Wir wollen alle Betroffenen, Angehörigen sowie Interessierten einladen und aus verschiedenen Blickwinkeln über diese Krankheit informieren“, sagt Gruppenleiterin Angelika Voss.

Kandidaten stellen sich vor

Langenhagen. Im Anschluss an den Querbeet-Gottesdienst stellen sich morgen ab 19.15 Uhr die Kandidaten der Elisabethgemeinde für die Kirchenvorstandswahl im Martinshaus vor. Elf Frauen und Männer haben sich bereit erklärt, dieses Amt zu übernehmen. Sieben von ihnen werden einen Sitz in dem Leitungsgremium der Kirchengemeinde bekommen. Zur Wahl stellen sich am Sonntag, 11. März, von 11 bis 18 Uhr Ulrike Bodenstein-Dresler, Claudia Bugs, Gerhard Friebe, Ulrike Jagau, Jens Köhlmus, Melanie Kröger, Christian Lichtenberg, Sigrid Neumann, Bernd Schneider, Sandra Schneider und Hans-Reinhard Verworn. jsp

Anzeige

Nasse Keller Feuchte Wände

- Kellertrockenlegung ohne Erd-/Schachtarbeiten von Innen durch Hochdruckverpressung
- Horizontalsperre + Vertikalsperre
- Kostenlose Angebotserstellung

K + K seit 1978
BAUTENSCHUTZ

05131 5604170

www.kk-bautenschutz.de

IN KÜRZE

AWO Kaltenweide hat Versammlung

Kaltenweide. Die Vorsitzende der AWO Kaltenweide, Sibylle Langrehr, lädt alle Mitglieder für Freitag, 9. März, zur Jahresversammlung ein. Diese beginnt um 14 Uhr im Zellerhaus. Neben einem Rückblick auf das vergangene Jahr stehen Ehrungen auf der Tagesordnung. Nach der Versammlung gibt es für alle Teilnehmer Kaffee und Kuchen. jsp



Tabaluga macht an diesem Wochenende Station in Godshorn, wirkt aber auf der Bühne auch manchmal traurig. FOTO: HARTUNG

Tabaluga verwandelt Kirche in Musical-Bühne

Godshorner Chor und Band zeigen zum achten Mal ein Musical

Von Stephan Hartung

Godshorn. Die einzigen Probleme der vergangenen Tage: Tabaluga hatte eine leichte Erkältung, beziehungsweise die im Drachenkostüm steckende Leonie Hesse. Tabalugas Vater Tyrion verlor einen Flügel, und Chormitglied Connor Czarnecki stand mit gebrochenem Fuß auf der Bühne – geschenkt. Denn mittlerweile sind der Godshorner Chor conVOICE und die Musikband conTAKT erfahren im Umgang mit der Vorbereitung von Musicals. Zum achten Mal haben sie eine Aufführung in der Kirche Zum Guten Hirten auf die Beine gestellt und blieben deshalb gelassen.

„Wir haben uns ein Jahr lang darauf vorbereitet, der letzte Monat war sehr intensiv“, sagt Gina Bokisch, die zum Organisationsteam gehört. „Allein am Bühnenbild ha-

ben wir drei Wochen gearbeitet. Gut für uns war, dass aktuell Winterkirche ist und die Gottesdienste in der Kapelle stattfinden.“ Rund drei Dutzend Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren standen gestern Abend auf der Bühne – bei der umjubelten Premiere in der vollbesetzten Kirche. An gleicher Stelle

gibt es heute ab 18 Uhr eine Wiederholung. „Tabaluga – oder die Reise zur Vernunft“ lautet der Titel des Musicals, bei dem die von Peter Maffay erschaffene Figur die Hauptrolle spielt.

Erstmals haben conVOICE und conTAKT kein biblisches Thema gewählt wie in den vorherigen Jah-

ren, sondern eher eine weltliche Geschichte, in der es dem kleinen Drachen darum geht, nicht erwachsen zu werden. „Die Botschaft von Frieden und Freundschaft findet sich jedoch auch in der Bibel wieder – inklusive der Aufforderung, sich das Kindliche zu bewahren“, sagt Bokisch.

Erstmals haben conVOICE und conTAKT kein biblisches Thema gewählt wie in den vorherigen Jah-

reien, sondern eher eine weltliche Geschichte, in der es dem kleinen Drachen darum geht, nicht erwachsen zu werden. „Die Botschaft von Frieden und Freundschaft findet sich jedoch auch in der Bibel wieder – inklusive der Aufforderung, sich das Kindliche zu bewahren“, sagt Bokisch.

Erstmals haben conVOICE und conTAKT kein biblisches Thema gewählt wie in den vorherigen Jah-

Musical kostet 1300 Euro – bevor es überhaupt losgeht

Die Vorbereitung eines Musicals kostet Zeit und natürlich auch Geld. „Bevor wir die Stücke aufführen, sind bereits 1300 Euro weg“, sagt Jürgen Negelmann, Organisator des Projekts von conVOICE und conTAKT. Denn die Verwendung der Tabaluga-Figur

kostet Lizenzgebühr. „Das lässt sich Peter Maffay mit 200 Euro pro Abend bezahlen“, sagt Negelmann. Außer den Urheberrechten an den Rockstar müssen die Godshorner auch rund 500 Euro für ihre aufwendige Lichttechnik berappen, macht 900 Euro. Hinzu

kommen weitere Kosten, vor allem für die Requisiten. Es ist daher schon ein fairer Umgang mit den Besuchern des Musicals, dass kein Eintritt verlangt wird. Jedoch wissen Stammgäste aus der Vergangenheit, dass die Aufführungen von Negelmanns Teams mittler-

weile ein sehr hohes Niveau erreicht haben, was ein Eintrittsgeld rechtfertigt. „Wir machen es so wie bisher: Der Eintritt ist frei, am Ausgang bitten wir aber um Spenden.“ Dass zur Kostendeckung auf großzügige Gäste gehofft wird, versteht sich von selbst. hg

Öffnungszeiten: Montag – Freitag, 10 – 19 Uhr und samstags, 10 – 14 Uhr

Fußbodenstudio SAEGER
Da steh ich drauf...
30853 Langenhagen
Am Pferdemarkt 9 • Tel. (05 11) 123 23 80

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unserer 600 m² großen Musterausstellung ...

- * Bodenbeläge aller Art
- * Parkettschleifarbeiten
- * Lieferung sowie Verlegung

- * Ausführung von Malerarbeiten
- * Reinigung von Teppichböden
- * Kettelservice

- * Plissées, Rollen und Jalousien
- * Insektenschutz und Markisen
- * Gardinen und Tapeten